



**KATHOLISCHE
HOCHSCHULE FREIBURG**

CATHOLIC UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

Hohe Klientenzufriedenheit bei begrenzter Problemreduktion

**Diskrepanzphänomene in der Beratungsforschung und die
Konsequenzen für eine zukünftige Wirkungsforschung**

**Prof. Dr. Christian Roesler
Klinische Psychologie und Arbeit mit Familien**



Übersicht

- Bisherige Wirkungsforschung in der Erziehungsberatung: Zufriedenheitsstudien und deren Begrenzungen
 - Ausnahme: Jugendhilfe-Effekte-Studie – JES (Schmidt et al., 2002)
- Diskrepanzphänomen: Hohe Zufriedenheit der Klienten, obwohl nur etwas mehr als die Hälfte eine Besserung ihrer Probleme erreichen
- Eigene Studie und deren Konsequenzen
- Beispiel für Ergebnisse validerer Forschungsdesigns aus der Paarberatung



AUTOREN/HRSG. DER STUDIEN	STUDIENDESIGN	STICHPROBE
Sakofski, A. & A. Kämmerer (1986)	Katamnese 1 bis 2 Jahre nach Beratungsende	n = 70
Zürn, H. et al. (1990)	Katamnese 9 bis 23 Monate nach Beratungsende	n = 186
Kaisen, R. (1996)	Katamnese nach dem dritten Beratungstermin und nach Beratungsende	n = 111
Naumann, K. & M. Beck (1994)	Katamnese mindestens 1 Jahr nach Beratungsende	n = 69
Lenz, A. (1994)	Katamnese mindestens 1 Jahr nach Beratungsende	n = 93
Jakob, B. (1996)	Katamnese 1 bis 2 Jahre nach Beratungsende	n = 35
Lang, G., I. Herath-Schugsties & H. Kilius (1997)	Katamnese innerhalb des 1. Jahres nach Beratungsende	n = 560
Nitsch, R. (1997)	Katamnese direkt nach Beratungsende	n = 443
Meyle, S. (1998)	Katamnese ca. 1 Jahr nach Beratungsende	n = 34
Vossler, A. (2003)	Katamnese 2 bis 3 Jahre nach Beratungsende	n = 108
Schulz, W. & A. Schmidt (2004)	Katamnese 8 Monate bis 1, 5 Jahre nach Beratungsende	n = 70
Reismann, A. & A. Jacob (2007)	Katamnese ca. 6 Monate nach Beratungsende	n = 28
Menne, K. (2008)	Katamnese direkt nach Beratungsende und ca. 6 Monate nach Beratungsende	n = 353
Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche GAP (2010)	Katamnese direkt nach Beratungsende	n = 44
Svoboda, F. (2011)	Katamnese ca. 6 Monate bis 1,5 Jahre nach Beratungsende	n = 172

Forschungsdesigns

- Randomized controlled trial (RCT) – randomisierte Kontrollgruppenstudie > efficacy

Probleme: ethisch, geringe externe Validität

- Quasi-experimentelle Studie – keine Zufallszuordnung, unbehandelte Kontrollgruppe > effectiveness

Probleme: Einschränkung der internen Validität

- Prospektive outcome-Studie – keine Kontrollgruppe > effectiveness

Probleme: Einschränkung der internen Validität

- Retrospektive Designs - Katamnesen

Probleme: eingeschränkte Validität, verzerrte Stichproben



Evidenzbasierte Intervention: Kriterien

Ia	Evidenz aus wenigstens einer Metaanalyse von mindestens drei randomisierten kontrollierten Studien (randomized controlled trials, RCTs)
Ib	Evidenz aus mindestens einer RCT oder einer Metaanalyse von weniger als drei RCTs
IIa	Evidenz aus wenigstens einer methodisch gut kontrollierten Studie ohne Randomisierung
IIb	Evidenz aus zumindest einer methodisch guten, quasi-experimentellen deskriptiven Studie
III	Evidenz aus methodisch guten, nicht-experimentellen Beobachtungsstudien, wie z. B. Vergleichsstudien, Korrelationsstudien und Fallstudien
IV	Evidenz aus Berichten von Expertenkomitees oder Expertenmeinung und/oder klinische Erfahrung anerkannter Autoritäten

Tabelle 1: Evidenzstufen für klinische Studien

Fragestellungen der Untersuchung

1. Wie zufrieden sind die Klienten mit der Inanspruchnahme einer Erziehungsberatung?
2. Bestehen Zusammenhänge zwischen der Klientenzufriedenheit und den Klientenmerkmalen, den Zugangsmerkmalen sowie den Beratungsmerkmalen?
3. Wie wird der Erfolg der durchgeführten Erziehungsberatung aus Sicht der Klienten und wie aus Sicht der Berater eingeschätzt?
4. Bestehen Zusammenhänge zwischen der Bewertung des Beratungserfolgs und den Klientenmerkmalen, den Zugangsmerkmalen sowie den Beratungsmerkmalen?
5. Wie schätzen die Klienten und Berater gegenseitig ihre Arbeitsbeziehung und Fähigkeiten zur Zusammenarbeit ein?
6. Wie zufrieden sind die Klienten mit den institutionellen Bedingungen der Erziehungsberatungsstelle?
7. Welche Aspekte sind aus Sicht der Klienten in der Beratungsarbeit hilfreich und welche sind weniger hilfreich?



Untersuchungsdesign

Fragebogen, quantitativ

Klienten
272

Berater
274

GARF-Skala

Interviews,
qualitativ

17 Klienten



Prä ----- Post



Untersuchungsmethoden

Klientenfragebögen

Erfassung: Klientendaten.

Erfassung der Aussagen zu folgenden Skalen:

- Allgemeine Zufriedenheit
- Beratererfolg
- Beziehung zum Berater und Beraterkompetenz
- Zufriedenheit mit den institutionellen Bedingungen

Offene Kategorien:

Hilfreiche und weniger hilfreiche Aspekte in der Beratungsarbeit; sonstige Empfehlungen.

Beraterfragebögen

Erfassung: Klientendaten, Zugangsdaten, Daten der Beratungsprozesse.

Erfassung der Aussagen zu folgenden Skalen:

- Beratererfolg
- Beziehung zum Klient und dessen Fähigkeit zur Zusammenarbeit

Offene Kategorie: Fallbezogene Eindrücke.

Erfassung: Beraterdaten.

GARF-Skala zur globalen Erfassung des Funktionsniveaus von Beziehungen in den Familien.

Stichprobe

- Geschichtete Zufallsstichprobe
- 272 Klienten, 274 Berater
- Rücklaufquote. 64 %
- Beratungsstellenbezogen: 6,7% - 96,7%
- Stichprobe vergleichbar und typisch für die Klientel in den Erziehungsberatungsstellen der AGE (nicht im statistischen Sinne)



ANGEMELDETER JUNGER MENSCH	ANZAHL	PROZENT
Geschlecht		
Weiblich	117	43,3
Männlich	152	56,3
Unbekannt	1	0,4
Alter		
bis 3	21	7,8
4 – 6	59	21,9
7 – 9	45	16,7
10 – 12	48	17,8
13 – 15	53	19,7
16 – 18	27	10,0
19 – 21	6	2,2
22 – 24	1	0,4
25 – 27	1	0,4
Unbekannt	9	3,3

	ANZAHL	PROZENT
Situation der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	152	56,3
Alleinerziehende Mutter	77	28,5
Alleinerziehender Vater	5	1,9
Alleinerz. Mutter mit neuem Partner ohne eigenem Kind	12	4,4
Alleinerz. Mutter mit neuem Partner mit eigenem Kind	19	7,0
Alleinerz. Vater mit neuem Partner ohne eigenes Kind	2	0,7
Alleinerz. Vater mit neuem Partner mit eigenem Kind	2	0,7
Unbekannt	1	0,4
Sorgerecht		
Gemeinsam	227	84,1
Mutter	29	10,7
Vater	2	0,7
Sonstiges	11	4,1
Unbekannt	1	0,4
Migrationshintergrund		
Ja	35	13,0
Nein	235	87,0

Beratungsanlass Berater	Anzahl Gesamt	Anzahl Hauptgrund	Anzahl 2. Grund	Anzahl 3. Grund
Unversorgtheit des jungen Menschen	5	2	3	0
Unzureichende Förderung/ Betreuung/Versorgung des j. Menschen	2	2	0	0
Gefährdung des Kindeswohls	39	10	26	3
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	86	41	26	19
Belastung des j. Menschen durch Problemlagen der Eltern	22	10	10	2
Belastung des j. Menschen durch familiäre Konflikte	145	91	37	17
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	79	32	35	12
Entwicklungsauffälligkeiten/(körperlich-) seelische Probleme des j. Menschen	84	47	25	12
Schulische/Berufliche Probleme des j. Menschen	53	29	18	6
Unbekannt	-	6	110	199

Ergebnisse

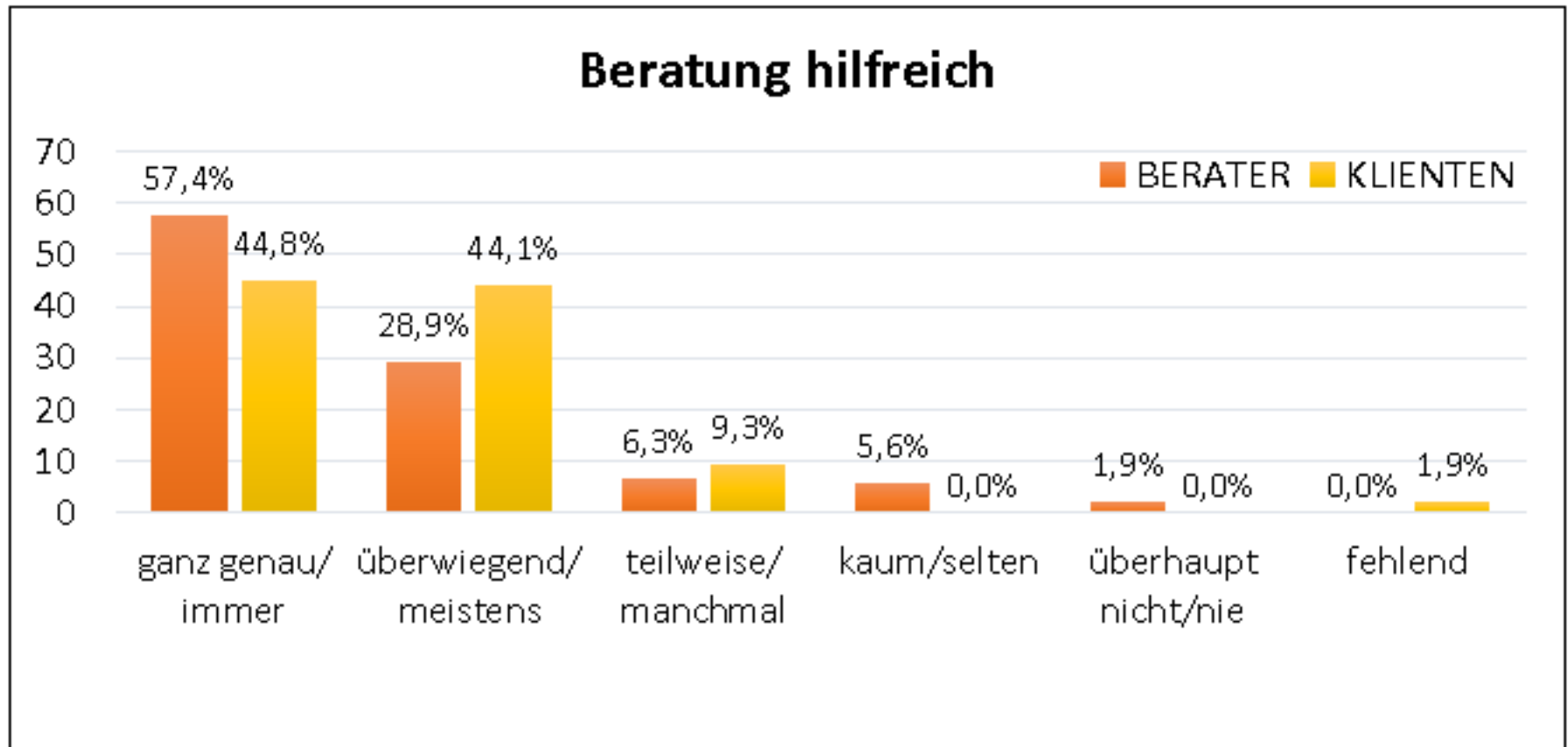
Zufriedenheit der Klienten mit der Inanspruchnahme der Erziehungsberatung

ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT	ANZAHL	PROZENT
überhaupt nicht/niemals	1	0,4
kaum/selten	0	0,0
teilweise/manchmal	3	1,1
überwiegend/meistens	53	19,6
ganz genau/immer	212	78,5
Fehlend	1	0,4
Gesamt	270	100,0

Tab. 3: Angaben der Klienten zur allgemeinen Zufriedenheit.

Ergebnisse

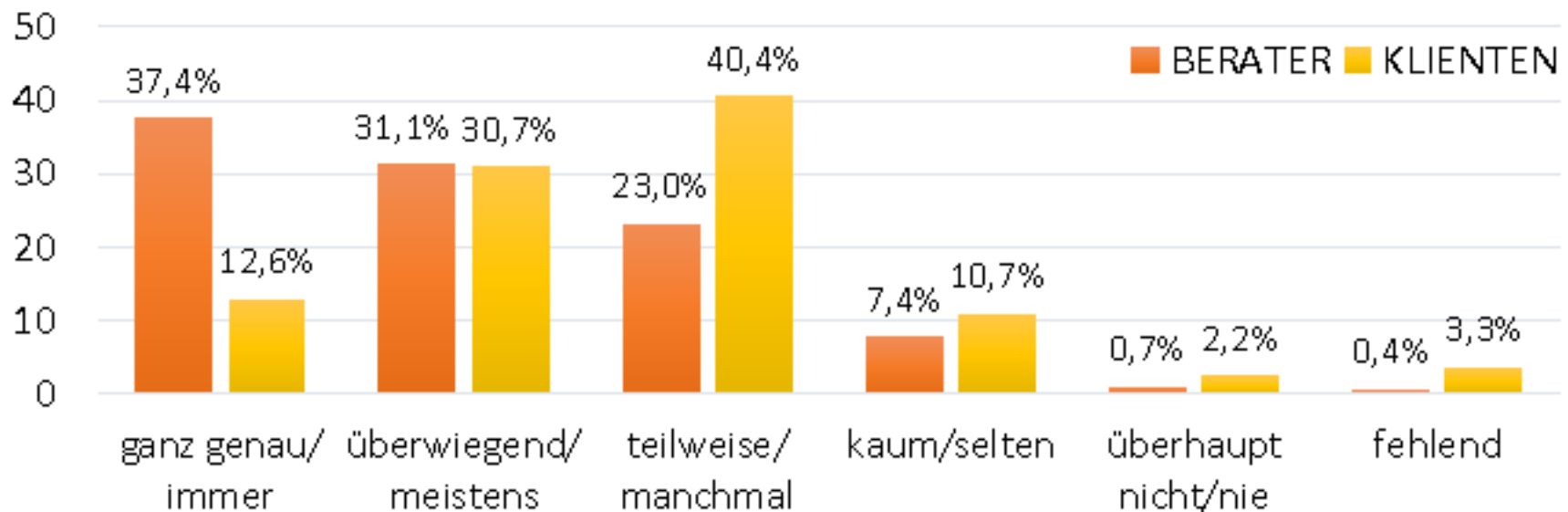
Erfolgseinschätzung aus Klienten- und Beratersicht



Ergebnisse

Erfolgseinschätzung aus Klienten- und Beratersicht

Verbesserung der Problematik



BERATUNG HILFREICH	ANZAHL	PROZENT
überhaupt nicht/niemals	0	0,0
kaum/selten	0	0,0
teilweise/manchmal	25	9,3
Überwiegend/meistens	119	44,1
ganz genau/immer	121	44,8
Fehlend	5	1,9
Gesamt	270	100,0

Diskrepanzphänomen

PROBLEM TRITT WEITER AUF	ANZAHL	PROZENT
überhaupt nicht/niemals	34	12,6
kaum/selten	83	30,7
teilweise/manchmal	109	40,4
Überwiegend/meistens	29	10,7
ganz genau/immer	6	2,2
Fehlend	9	3,3
Gesamt	270	100,0

Datenquellen

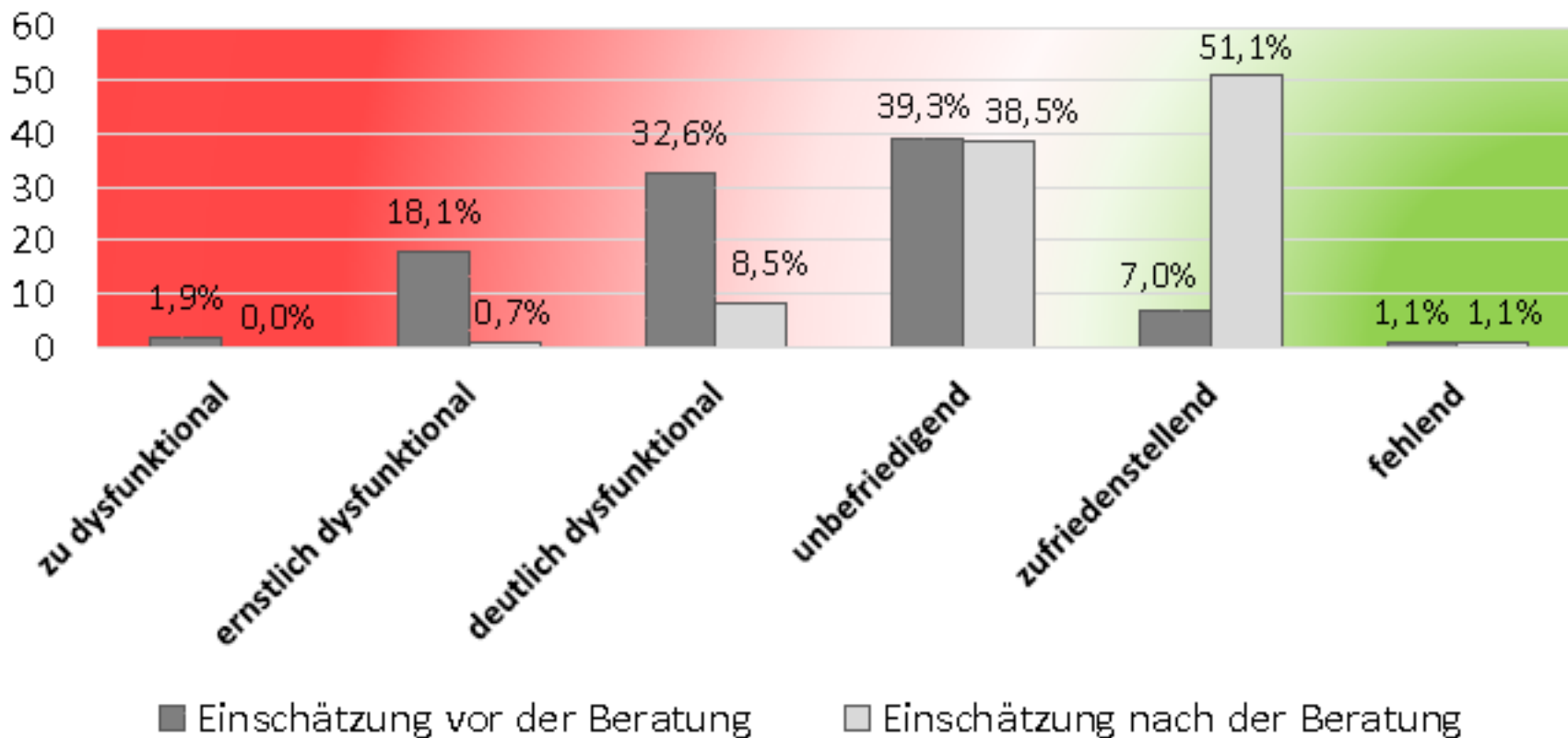
- Einschätzung der Zufriedenheit auf unterschiedlichen Dimensionen (subjektiv, retrospektiv, quantitativ)
- GARF (objektiv, prospektiv, quantitativ)
- Freie Kommentare (subjektiv)
- Interviews (qualitativ)





Ergebnisse: GARF-Skala, Angaben der Berater

Funktion der Beziehungseinheit



Veränderung hochsignifikant, Wilcoxon $p < 0,00$, bei 245 verbessert, 24 unverändert, 1 negativer

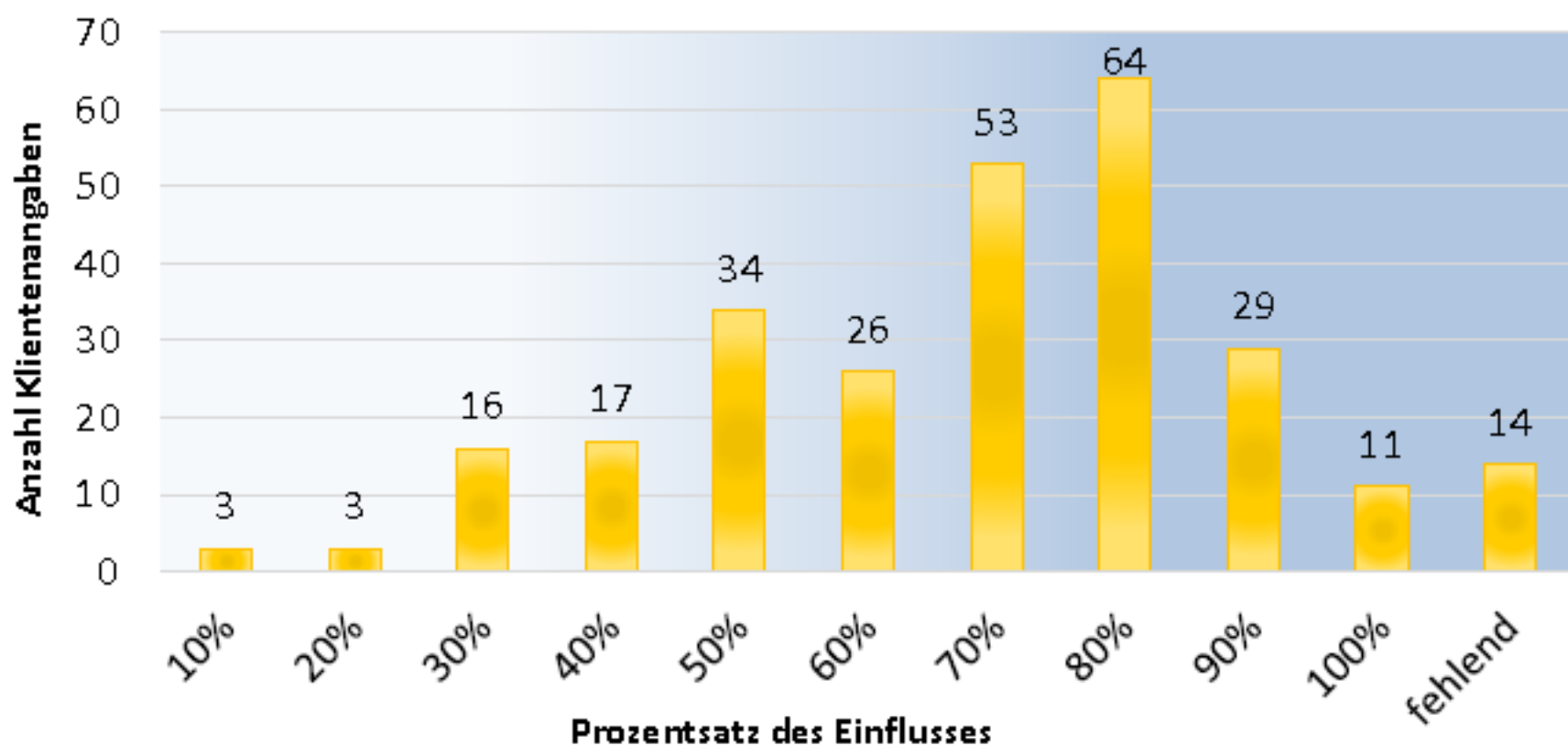


Beschreibung des Funktionsniveaus nach der GARF-Skala

41-60 Insgesamt: *Die Beziehungseinheit hat gelegentlich Zeiten des befriedigenden und kompetenten Funktionierens miteinander, aber deutlich dysfunktionale, unbefriedigende Beziehungen überwiegen tendenziell.*

- Die Kommunikation wird häufig durch ungelöste, die tägliche Routine störende Konflikte behindert; es bestehen bedeutsame Schwierigkeiten hinsichtlich der Anpassung an familiäre Belastungen und vorübergehende Veränderungen.
- Das Treffen von Entscheidungen ist nur zeitweise kompetent und effektiv; zu diesen Zeiten ist entweder übermäßige Rigidität oder bedeutender Strukturmangel offensichtlich. Individuelle Bedürfnisse werden recht oft von einem Partner oder einer Koalition unterdrückt.
- Schmerzen, ineffektiver Ärger oder emotionale Erstarrung stören die familiäre Zufriedenheit. Obgleich einige Wärme und Unterstützung für die Mitglieder besteht, ist sie gewöhnlich ungleich verteilt. Störende sexuelle Schwierigkeiten zwischen Erwachsenen sind oft vorhanden.

Einfluss der Beratung auf die Problemverbesserung



Zusammenhänge zwischen Zufriedenheit und Klienten- sowie Beratungsmerkmalen

- Keinen Einfluß haben:
Geschlecht, Alter, Situation der Herkunftsfamilie, Sorgerechtsregelung, Zuweisung freiwillig/unfreiwillig, Anmeldegrund, Funktion der familiären Beziehungseinheit, mit wem gearbeitet wird, Durchführung von Testdiagnostik, Migrationshintergrund
- Höhere Zufriedenheit bei:
Anmeldung durch jungen Menschen selbst, Arbeit mit dem Vater, 11 und mehr Beratungstermine

Ergebnisse

Gegenseitige Einschätzung der Arbeitsbeziehungen und – kompetenzen aus Klienten- und Beratersicht

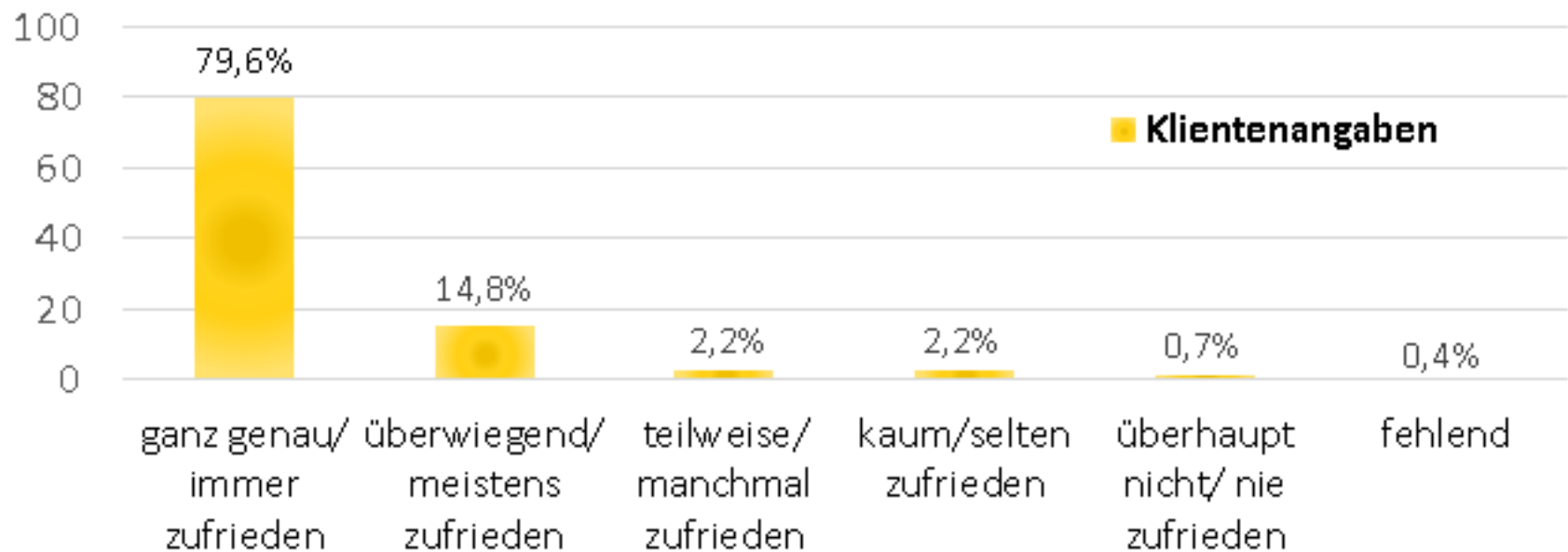
GUTE ZUSAMMENARBEIT	ANZAHL	PROZENT
überhaupt nicht/niemals	1	0,4
kaum/selten	1	0,4
teilweise/manchmal	10	3,7
überwiegend/meistens	91	33,7
ganz genau/immer	167	61,9
Gesamt	270	100,0

Tab. 4: Angaben der Berater bezüglich der guten Zusammenarbeit mit den Klienten.

Ergebnisse

Zufriedenheit der Klienten mit den institutionellen Bedingungen der Erziehungsberatung

Zufriedenheit mit Organisation – Terminvergabe/Wartezeiten





Ergebnisse

KATEGORIE	ANZAHL NENNUNG HILFREICHE ASPEKTE	ANZAHL NENNUNG WENIGER HILFREICHE A.
1 Allgemein/Vollkomene Zufriedenheit	5	(4)
2 Institutionelle Bedingungen	26	7
3 Beziehung und Beraterkompetenz	104	0
4 Beratungsprozess	149	10
5 Auswirkungen der Beratung	16	1



HILFREICHE ASPEKTE IN DER BERATUNGSARBEIT

ANZAHL DER
NENNUNGEN**1 Allgemeine/Vollkommene Zufriedenheit****5****2 Hilfreiche institutionelle Bedingungen der Beratungsstelle****26**

2.1 Lage der Beratungsstelle/Ort der Beratung

2

2.2 Ausstattung

1

2.3 Kostenfreiheit

3

2.4 Zeitlicher Rahmen

14

2.5 Telefonische Verfügbarkeit der Berater

6

HILFREICHE ASPEKTE IN DER BERATUNGSARBEIT

ANZAHL DER
NENNUNGEN**3 Hilfreiche Beraterbeziehung und Beraterkompetenz****104**

3.1 Gesprächsmöglichkeit in entsprechender Kommunikationsatmosphäre

55

3.2 Empathie/Verständnis

22

3.3 Vertrauensverhältnis

7

3.4 Beziehung zu Berater und Beraterwesen

8

3.5 Kompetenz des Beraters

12

Ergebnisse der Interviewsstudie

- **Voraussetzungen:** Die Beratungsstelle und der Berater erfüllten wichtige Voraussetzungen für das Zustandekommen eines hilfreichen Beratungsprozesses. Im Hinblick auf die Beratungsstelle bedeutete dies, dass die Hilfeangebote ausreichend verfügbar waren. Von Seiten des Beraters war es erforderlich, bestimmte Kompetenzen und Eigenschaften zu besitzen und eine tragfähige Beratungsbeziehung zu ermöglichen.
- **Problemverständnis:** Durch die Beratung entstand ein neues Problemverständnis. Dies beinhaltete zum einen die Relativierung der bisherigen Problembewertung. Zum anderen bedeutete es ein Verständnis für Ursachen und Zusammenhänge der Schwierigkeiten zu entwickeln.
- **Problemumgang:** Durch die Beratung lernten die Befragten einen neuen Umgang mit ihren Problemen. Dies beinhaltete konkrete Umgangsstrategien zu erlernen und eine neue Haltung zu den Schwierigkeiten zu entwickeln.



Hilfreiche Faktoren

- **Verfügbarkeit der Hilfeleistungen**
- **Zeitnaher Ersttermin**
- **Flexibilität bei der Terminvergabe**
- **Verfügbarkeit der Hilfen nach Beratungsende**
- **Verfügbarkeit des bisherigen Beraters**
- **Kompetenzen des Beraters: Allgemeine Fach-Kompetenz und Berufserfahrung, Problemerkennungs-Kompetenz, Empathievermögen, Eigene Kinder (Lebenserfahrung), Engagement,**
- **Problemverständnis:**
 1. Die Erkenntnis, dass die eigenen Probleme nicht außergewöhnlich sind und Eltern sich deshalb nicht minderwertig oder schuldig fühlen müssen.
 2. Ein Verständnis für Ursachen und Zusammenhänge der Probleme.
- **Vermittlung von Handlungsstrategien**
- **Alltagsnähe der Ratschläge**
- **Einbezug der Klienten**



Fazit

- Die hohe Zufriedenheit kann als wahrer Wert auf dem Hintergrund anderer Studien betrachtet werden – allerdings Einschränkung durch selektive Stichprobe
- Die Beratungsarbeit ist erfolgreich durch genau die Elemente, auf die fachlich und organisatorisch großer Wert gelegt wird: Fachkompetenz der Berater, Gestaltung der Beratungsbeziehung, Niedrigschwelligkeit usw.
- **Erklärung der Diskrepanz: eine neue Sicht/Bewertung der Probleme relativiert diese und ermöglicht neuen Umgang**
- Ausblick: weitere Studien sollten die Gruppe der unzufriedenen Klienten erfassen und daraus Erkenntnisse über mögliche Anpassungen des Beratungsangebotes an diese Klientel ermitteln



EVALUATION DER INSTITUTIONELLEN PAARBERATUNG IN KATHOLISCHER TRÄGERSCHAFT IN DEUTSCHLAND

zum Meßzeitpunkt T1

Paare	554
Klienten:	
weiblich	436
männlich	405

T2:

Paare	366 (66%)
Einzelklienten	315

T3:

Einzelklienten	193 (23%)
----------------	-----------



Ergebnis der Beratung aus Sicht der Berater

	alle Personen	Prozent
Beratungsziele erreicht	224	35%
Beratungsziele teilweise erreicht	256	40%
Status unverändert	102	16%
teilweise verschlechtert	23	4%
insgesamt verschlechtert	35	5%
Paarbeziehung verbessert	260	41%
Paarbeziehung stabilisiert	96	15%
Paarbeziehung weiterhin labil, keine Trennungsabsicht	101	16%
Paarbeziehung weiterhin labil, Wunsch nach Trennung oder Scheidung	59	9%
Absicht, (vorübergehende) Trennung in die Wege zu leiten	100	16%
Absicht, Scheidung einzuleiten / Scheidung eingereicht	24	4%



Beendigung der Beratung

planmäßig Beratungsziel(e) wurden erreicht	308	48%
planmäßig vereinbarte Anzahl Termine absolviert	84	13%
vorzeitig im Einvernehmen: z.B. weil Motivation für Beratung zu schwach	84	13%
vorzeitig: Beendigung weil ein Beratungsklient Zusammenarbeit/Mitarbeit gekündigt hat und wegbleibt	116	18%
vorzeitig: Beendigung wegen Wohnortwechsel/Wegzug; Arbeitsplatzwechsel, Zeitmangel	25	4%
Abbruch durch Klienten (Wegbleiben, ohne Abmeldung)	80	13%
Abbruch durch Einrichtung	12	2%
Weitervermittlung in andere Einrichtung	19	3%



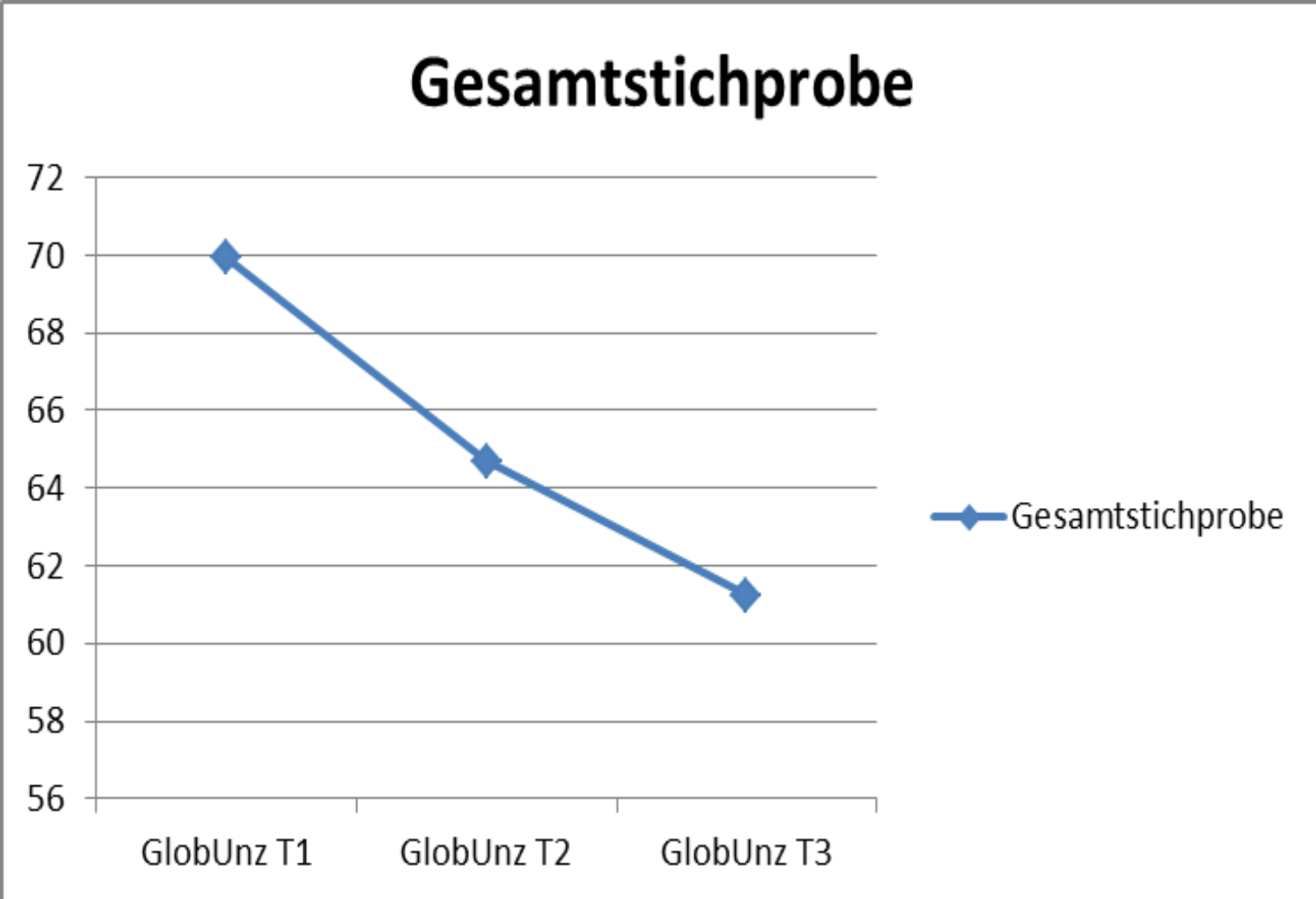
Signifikanz der Veränderung T1-T2 (T-Tests)

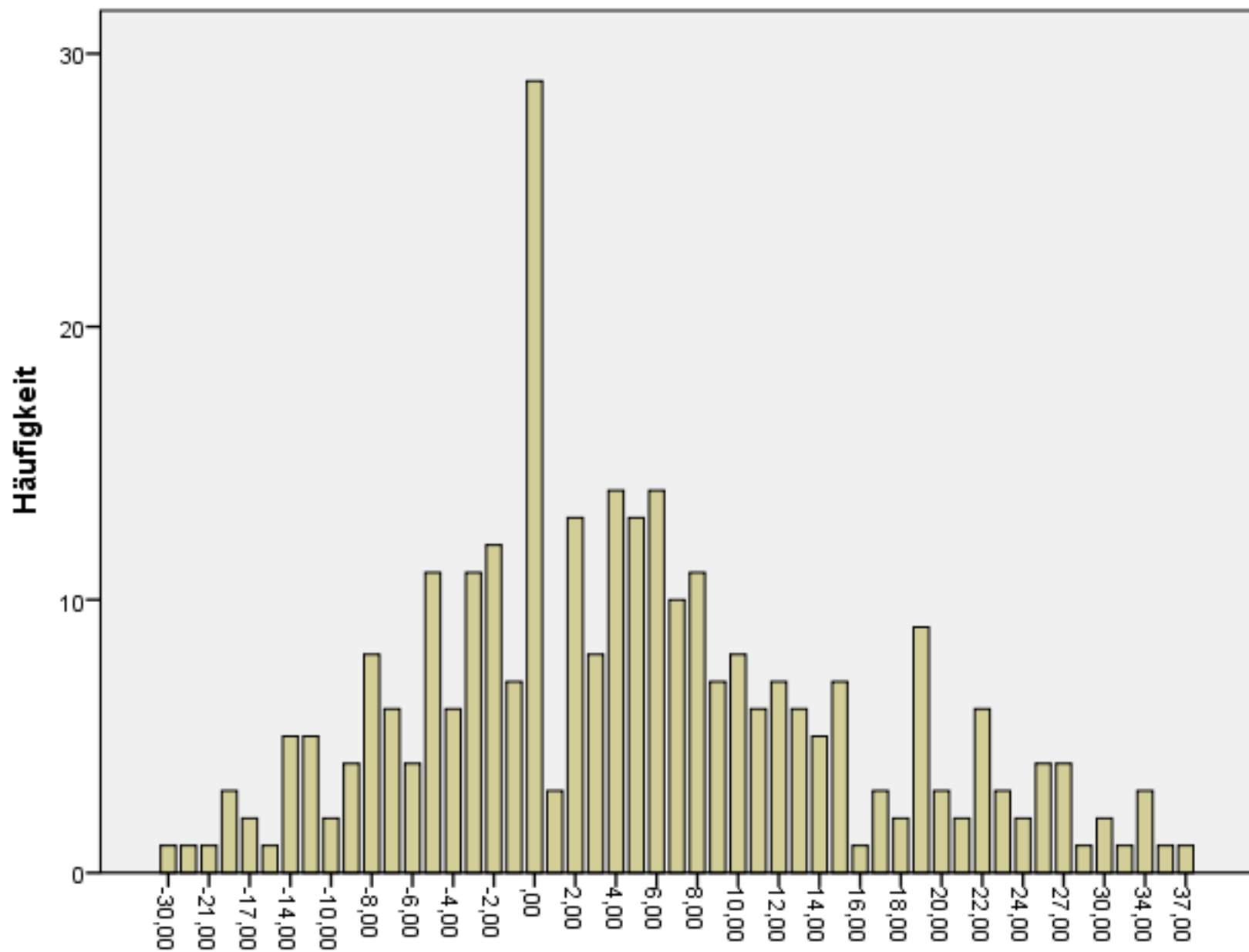
	T	df	p
BSI-GSI	8.904	293	.000**
BSI-Depri (Depressivität)	7.283	292	.000**
EPF-GlobUnz (globale Unzufriedenheit mit der Paarbeziehung)	7.509	298	.000**
EPF-AffKomm (affektive Kommunikation)	6.101	298	.000**
EPF-Problemlösen	9.020	298	.000**
EPF-Gem.Freizeit (gemeinsame Freizeit)	6.848	298	.000**
EPF-KonFin (Konflikte um Finanzen)	2.096	298	.037*
EPF-SexUnzu (sexuelle Unzufriedenheit)	2.564	298	.011*
EPF-KonfKind (Konflikte um Kindererziehung)	2.935	230	.004**
Dyadisches Coping	4.039	293	.000**
GARF	10.893	574	.000**



Effektstärken	T1 - T2	T1 – T3
BSI_GSI:	0.468	0.515
BSI_Depri:	0.43	0.461
GARF:	0.578	0.496
Glob_Unz:	0.379	0.659
Affek_Komm:	0.337	0.472
Problemlösen:	0.472	0.631
Gem_Freizeit:	0.398	0.545
SexUnzu:	0.117	0.2
KonfKind:	0.158	0.311
DyadCop:	0.227	0.291







Veränderung globale Unzufriedenheit (EPF) in Paarbeziehung von T1 zu T2

Forschungsstand zur Paartherapie/-beratung

- allgemeine Wirksamkeit von Paartherapie empirisch nachgewiesen mit einer Effektstärke $d = 0.51$
 - Allerdings Unterschiede zwischen Schulen:
Verhaltenstherap. u. systemische Paartherapie $d = 0,5-0,8$
VT bei Berücksichtigung unpublizierter Studien $d = 0,5$
nur 40% erfahren eine signifikante klinische Besserung,
30-60% erleiden Rückfall,
Scheidungsrate nach 4 Jahren immer noch 38%
 - Psychodynamische Paartherapie $d = 1,37$,
Scheidungsrate nach 4 Jahren 3%
 - Emotionsfokussierte Paartherapie $d = 1,3$
über 80% klinisch bedeutsam gebessert
- > Bodenmann (2013): generell erreichen 40% der Paare in Beratung/Therapie eine klinisch signifikante Besserung

Schulenübergreifende Psychotherapieforschung

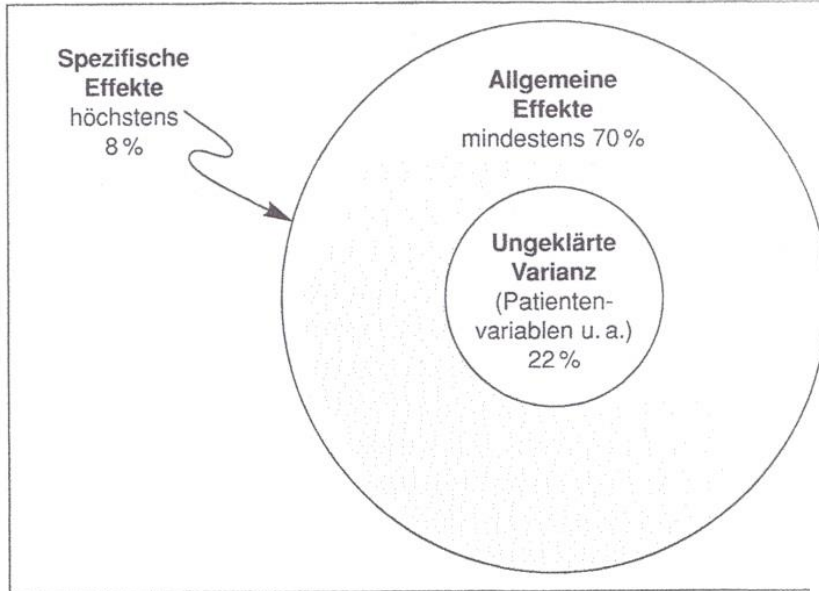


Abbildung 2: Wirkfaktoren der Psychotherapie nach Wampold (2000)

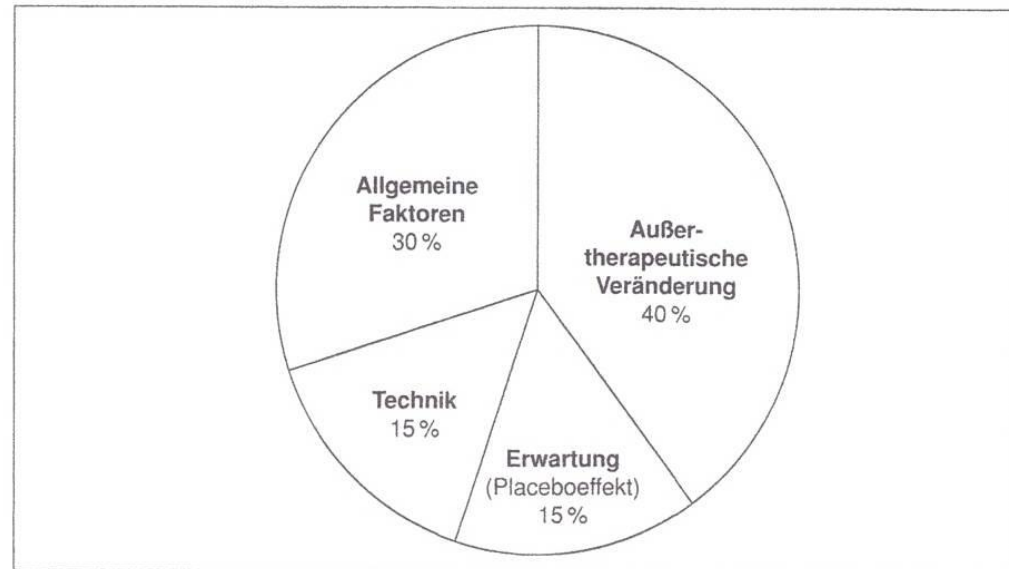


Abbildung 1: Wirkfaktoren der Psychotherapie nach Lambert (1992)

Korrelationen zwischen Verbesserung der Paarbeziehung (T2) und Risikofaktoren (T1)

Positive Auswirkung:

Wohnsituation: „in Ehegemeinschaft mit Kindern“

Ich erlebe, dass mein Partner meine Entwicklungsziele unterstützt

Negative Auswirkung:

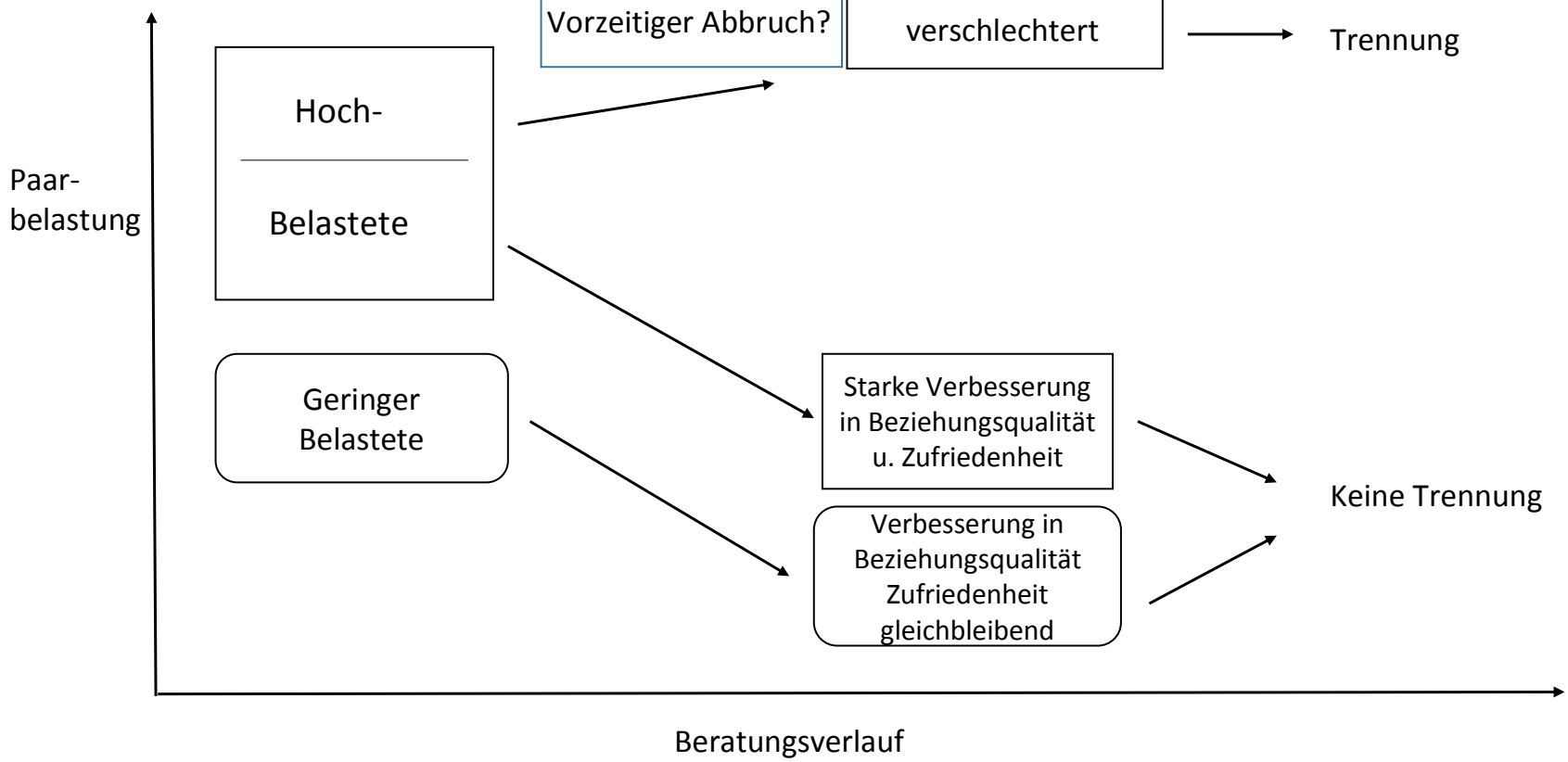
Differenzen bezüglich Kinderwunsch

Nachbarschaft zu Eltern/Schwiegereltern

Getrennte Finanzen

Außerdem: Bindungstyp

Stärkster Risikofaktor: Belastung der Paarbeziehung zu T1





Hochbelastete

GlobUnz hoch	Eifersucht
Trennungswünsche	Sex. Probleme
Getrennte Kassen	Schlechteres dyad.
Weniger Commitment und Gemeinsamkeit in der Beziehung	Coping
Auffälliger Depressionswert > 60 (BSI)	Weniger gem. Freizeit
	Streit
	Konflikte um Kindererziehung

verschlechtert

Geringer Belastete

GlobUnz unauffällig
Keine Depressivität = 50 (BSI)
Wohnen mit Kindern

verbessert

Depressionswert sinkt für alle
In unauffälligen Bereich



Schlußfolgerungen

- Paarberatung ist effektiv mit einer Effektstärke von ca. 0.5, und damit so erfolgreich wie Paartherapie im internationalen Überblick
- 40-50% verbessern sich nachhaltig, hier wird Trennung verhindert
- Ca. 50% wird nicht geholfen, viele verschlechtern sich und/oder brechen ab
- Zu Beginn der Beratung kaum Vorhersage über Verlauf/Erfolg möglich (nur zu 21%), am Ende der Beratung aber Vorhersage (89%) möglich; entscheidend ist Ausmaß der Reduzierung der Paarbebelastung



Prädiktoren von Paarbebelastung und Beratungserfolg

- das Ausmaß der globalen Unzufriedenheit mit der Paarbeziehung zu Beginn der Beratung
- analog dazu: Funktionsniveau der Beziehung (GARF) zu Beginn der Beratung
- das Führen getrennter Kassen
- Wohnsituation in Partnerschaft mit Kindern (Schutzfaktor)
- Wohnen in Nachbarschaft zu Eltern/Schwiegereltern
- Erleben, dass die eigenen Entwicklungsziele durch den Partner unterstützt werden (Schutzfaktor)
- die Ehe der eigenen Eltern als Vorbild
- Differenzen bezüglich Kinderwunsch (dies gilt aber vermutlich nur für Paare, die sich noch in der Familienplanungsphase befinden)



"Engagement in Beziehung/Gemeinsamkeit"

Es zeigt sich, dass Paare, die wenig gemeinsame Freizeit miteinander haben, auch eher dazu neigen, ihre Finanzen und ihr Vermögen getrennt zu halten, weniger gemeinsame Kinder zu haben, sich gegenseitig weniger Unterstützung zu geben und ein schlechteres Dyadisches Coping zu haben; diese Partner erleben auch eine höhere globale Unzufriedenheit mit der Paarbeziehung.

- Haben ein höheres Risiko für Scheitern in der Beratung und Trennung



Was heißt das für Wir.EB?

- Objektives Meßinstrument für prospektiven Einsatz
- Capability-Ansatz ermöglicht Erfassung von Veränderungen nicht nur bei den Problemen, sondern auch bei Ressourcen und Umgang mit Problemen
- Eingangsdagnostik wird erweitert und institutionalisiert > langfristig Differenzierung von Klientengruppen hinsichtlich Beratungserfolg
- Realisierung welchen Klienten (noch) nicht geholfen wird > Anpassung des Beratungsangebots
- Durch Verlaufsmessungen ein Monitoring von Beratungsprozessen möglich, das schon während der Beratung Modifikationen der Vorgehensweise erlaubt